

**GEWISSEN  
KOMPAKT**

Reinhard Paesler

# Stadtgeographie

WISSENSCHAFTLICHE  
BUCHGESELLSCHAFT

**WBG**



WISSENVERBINDET

# Geowissen kompakt

Herausgegeben von  
Hans-Dieter Haas

Reinhard Paesler

# Stadtgeographie

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in  
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2008 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt  
Die Herausgabe des Werkes wurde durch  
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.  
Redaktion: Katrin Kurten  
Satz: Lichtsatz Michael Glaese GmbH, Hemsbach  
Umschlaggestaltung: schreiberVIS, Seeheim  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier  
Printed in Germany

**[www.wbg-darmstadt.de](http://www.wbg-darmstadt.de)**

ISBN 978-3-534-15629-0

# Inhalt

Vorwort . . . . .	VII
1 Die Stadtgeographie als Teildisziplin der Anthropogeographie . . . . .	1
2 Die Stadt in der Kulturlandschaft . . . . .	6
2.1 Stadtbegriff, Stadtdefinition, Charakteristika der Stadt . . . . .	6
2.1.1 Historisch-genetischer und juristischer Stadtbegriff . . . . .	7
2.1.2 Morphologischer Stadtbegriff . . . . .	8
2.1.3 Statistischer Stadtbegriff . . . . .	9
2.1.4 Wirtschafts- und sozialgeographischer Stadtbegriff . . . . .	10
2.2 Lagetypen von Städten . . . . .	11
2.3 Das Verhältnis Stadt – Land . . . . .	14
2.3.1 Stadt-Land-Gegensatz . . . . .	14
2.3.2 Stadt-Land-Kontinuum . . . . .	15
2.3.3 Land-Stadt-Wanderung und Verstädterung . . . . .	16
2.3.4 Urbanisierung . . . . .	22
2.3.5 Stadt-Land-Wanderung . . . . .	24
2.4 Das Verhältnis Stadt – Umland . . . . .	25
2.4.1 Stadt-Rand-Wanderung und Suburbanisierung . . . . .	25
2.4.2 Funktionale Stadt-Umland-Beziehungen . . . . .	33
2.4.3 Stadtrand- bzw. Stadtumlandgemeinden als Siedlungstyp . . . . .	41
2.4.4 Stadt-Umland-Probleme . . . . .	42
2.4.5 Modelle im Stadt-Umland-Bereich und ihre Umsetzung . . . . .	44
2.4.6 Eingemeindung . . . . .	53
2.5 Städtenetze und Städtehierarchien . . . . .	55
2.5.1 Das Modell der Zentralen Orte . . . . .	55
2.5.2 Rangordnungen von Städten . . . . .	61
2.5.3 Städtenetze . . . . .	66
3 Stadtstruktur, Stadtgliederung, Stadttypen . . . . .	69
3.1 Innerstädtische Differenzierung und Gliederung . . . . .	69
3.1.1 Morphogenetische Gliederung . . . . .	70
3.1.2 Funktionale Gliederung . . . . .	74
3.1.3 Sozialgeographische Gliederung . . . . .	78
3.1.4 Innerstädtisches Bodenpreisgefüge . . . . .	89
3.2 Innerstädtische Zentren- und Standortsysteme . . . . .	91
3.2.1 Standorte des produzierenden Gewerbes . . . . .	91
3.2.2 Standorte des Dienstleistungssektors . . . . .	94
3.3 Stadttypen . . . . .	100
3.3.1 Historisch-genetische Stadttypen . . . . .	101
3.3.2 Funktionale Stadttypen . . . . .	103
3.4 Größenordnungen von Städten . . . . .	104
3.4.1 Landstadt, Kleinstadt . . . . .	105

3.4.2	Mittelstadt . . . . .	106
3.4.3	Großstadt. . . . .	106
3.4.4	Millionenstadt, Weltstadt, Metropole . . . . .	107
3.4.5	Megastadt . . . . .	108
3.5	Stadtstruktur . . . . .	111
3.5.1	Stadtstrukturmodelle . . . . .	111
3.5.2	Regionale Stadtstrukturtypen . . . . .	114
	Ausblick . . . . .	124
	Literaturverzeichnis. . . . .	125
	Register . . . . .	132

# Vorwort

Das vorliegende Lehrbuch ist als kurz gefasste Einführung in die wesentlichen Inhalte und Themenbereiche der Stadtgeographie gedacht. Zielgruppen sind vor allem Anfänger in den unterschiedlichen geographischen Studiengängen sowie Nebenfachstudierende, denen mit Hilfe dieses Bandes **stadtgeographisches Basiswissen** vermittelt bzw. die **fachsprachliche Begrifflichkeit** nahe gebracht werden soll. Aber auch Lehrer und Schüler der Sekundarstufe bzw. des Leistungskursfaches Erdkunde, Studierende der Raumplanung und natürlich alle, die an Strukturen und Entwicklungen von Städten interessiert sind, zählen zum Adressatenkreis dieses Lehrbuches. Der Band kann insofern eine Ergänzung zu den umfangreicheren stadtgeographischen Lehr- und Handbüchern darstellen, die zur Zeit auf dem Markt sind. Auf diese wird in den entsprechenden Kapiteln verwiesen.

Der Band geht einerseits auf „etablierte“ Erkenntnisse, Theorien und Modelle ein, wie beispielsweise die Modelle von CHRISTALLER (Zentrale Orte), BOUSTEDT (Stadtregion) oder der Chicagoer Schule (Stadtstrukturmodelle), die bis heute zum **Grundbestand stadtgeographischen Wissens** gehören; er berücksichtigt aber selbstverständlich ebenso **aktuelle Forschungsfragen** und Themen der theoretischen wie der angewandten Stadtforschung von heute. Inhaltlich ist der Band zweigeteilt: Zunächst wird die **Stadt im Siedlungsraum**, ihre Stellung in Städtesystemen, ihr Verhältnis zum ländlichen Raum und zu ihrem Umland betrachtet. Der zweite Teil geht auf die **Stadt in ihrer inneren Gliederung**, ihrer Struktur und ihrer Ausprägung im Rahmen von Städtetypen ein.

Das Buch entstand als Ergebnis einer längeren Lehr- und Forschungstätigkeit am Institut für Wirtschaftsgeographie der Universität München. Vor allem der ehemalige Institutsdirektor, Herr Prof. em. Karl Ruppert, förderte sehr stark stadtgeographische Arbeiten; vom derzeitigen Lehrstuhlinhaber, Herrn Prof. Hans-Dieter Haas als Herausgeber dieser Lehrbuchreihe, erhielt ich viele wertvolle Hinweise. Beiden gilt mein herzlicher Dank. Den übrigen Professoren und Mitarbeitern des Instituts verdanke ich viele Anregungen bei Kolloquien und wissenschaftlichen Diskussionen, und nicht zuletzt verdient der Kartograph Herr Heinz Sladkowski Anerkennung für die gewissenhafte und sorgfältige Erstellung der Abbildungen. Schließlich gebührt Herrn Schwieder und der Redaktion der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft mein Dank für die Geduld bis zur Fertigstellung und für die sehr angenehme Zusammenarbeit.

München, im Oktober 2007

Reinhard Paesler

# 1 Die Stadtgeographie als Teildisziplin der Anthropogeographie

Gliederungen der **Anthropo- bzw. Humangeographie** enthalten jeweils als eine der „Teilgeographien“ die **Siedlungsgeographie** (vgl. z. B. BOBEK 1957; UHLIG 1970; BORSODORF 1999). Diese wiederum wird üblicherweise – entsprechend der althergebrachten groben Untergliederung der Siedlungen in ländliche und städtische – in die **Geographie der ländlichen Siedlungen** und die **Stadtgeographie** bzw. Geographie der städtischen/urbanen Siedlungen oder der **urbanen Räume** (GAEBE 2004) gegliedert. Aber nicht nur die Geographie beschäftigt sich mit dem Phänomen Stadt. Die Stadtgeographie ist gleichzeitig auch eine der Teildisziplinen der **Stadtforschung**, zu der auch Stadtsoziologie, Stadtökonomie, Stadtökologie, Stadtgeschichte, Städtestatistik und andere Wissenschaften beitragen, zusätzlich im Bereich der angewandten Wissenschaften Stadtplanung, Architektur und Städtebau (vgl. Abb. 1.1).

Selbstverständlich ist zwischen diesen verschiedenen Teildisziplinen **keine strenge Abgrenzung** möglich, auch nicht wünschenswert, da sie sich gegenseitig stark befruchten. Teilweise werden ähnliche oder sogar gleiche Fragestellungen die Stadt betreffend von zwei oder mehr der genannten Wissenschaften aufgegriffen, aber durchaus differenziert analysiert und beantwortet, entsprechend dem **unterschiedlichen Forschungsinteresse** und der **verschiedenen Forschungsmethoden** der jeweiligen Wissenschaften. So lässt sich etwa die Frage der Bevölkerungszusammensetzung einer Stadt sowohl aus geographischem („Stadtgeographie“) als auch aus soziologischem („Stadtsoziologie“) Blickwinkel betrachten, und die Städtestatistik kann die gleiche Frage aus statistisch-methodischer Sicht behandeln. Die Ergebnisse tragen gleichermaßen zur Erforschung des Phänomens Stadt bei, wobei im Rahmen geographischer Untersuchungen natürlich immer der räumliche Aspekt im Vordergrund steht. Die Abbildung zeigt anschaulich die Überlappung der Forschungsgebiete einiger der Wissenschaften, die sich mit der Stadt als Siedlungskörper befassen.

Bei einer Betrachtung der **Disziplingeschichte der Geographie als Wissenschaft** – hier speziell auf den deutschsprachigen Bereich bezogen – zählt die Stadtgeographie (zunächst als Teil der Siedlungsgeographie) zu denjenigen Teilgebieten, mit denen sich Pioniere der Geographie schon gegen **Ende des 19. Jahrhunderts** und in der Zeit **bis zum Ersten Weltkrieg** beschäftigten. Namen von Forschern aus jener Zeit sind Ferdinand von Richthofen, Friedrich Ratzel, Alfred Hettner, Otto Schlüter, Kurt Hassert, Hugo Hassinger, Ernst Oberhummer (vgl. HOFMEISTER 1999, S. 8f.). Als erstes deutschsprachiges Lehrbuch der Stadtgeographie gilt das Werk „Die Städte geographisch betrachtet“ von K. HASSERT (1907).

Thematische Schwerpunkte der Stadtgeographie waren in dieser Anfangszeit Fragen der **Genese** und der **Lage von Städten** – in der Natur- wie in der Kulturlandschaft. Oftmals wurde in enger Zusammenarbeit mit Historikern den Entstehungsbedingungen, den Standortfaktoren und der topographischen Lage von Städten nachgegangen. Vor allem der natürlichen Lage maß

Teildisziplinen der Siedlungsgeographie

Stadtgeographie als Pionierdisziplin

Historisch-genetische und physiognomische Stadtforschung



man großes Gewicht bei. Vielfach wurden Abhängigkeiten vom Relief, vom Klima und von den hydrographischen Gegebenheiten behauptet, die später als „**Geodeterminismus**“ kritisiert wurden. In einer weiteren Forschungsrichtung der Stadtgeographie – HOFMEISTER (1999, S. 9) spricht von einer „morphologischen“ oder „physiognomischen Phase“ – wurden schwerpunktmäßig die äußere Stadtgestalt sowie Grundriss- und Aufrissformen der Stadt untersucht. Führend war hier O. SCHLÜTER (1906), der den Begriff der „**Morphologie der Kulturlandschaft**“ prägte und in der Analyse des äußeren Erscheinungsbildes des städtischen wie des ländlichen Raumes die wichtigste Aufgabe der Kulturgeographie sah.

Eine bedeutende Zäsur in der stadtgeographischen Forschung deutete sich mit der Arbeit von BOBEK (1927) über *Grundfragen der Stadtgeographie* an. Die physiognomisch ausgerichtete Forschung über Städte beurteilte BOBEK als zu einseitig; stattdessen legte er den Schwerpunkt auf die **räumliche Verflechtung** der menschlichen Lebensbereiche in der Stadt, auf die **wirtschaftliche Bedeutung** der Städte, auf ihre **Funktionen** und deren **Reichweiten**. Das bedeutendste und in seinen Auswirkungen weitreichendste Werk dieser Zeit, später als „funktionale Phase“ der Stadtgeographie bezeichnet, war zweifellos die Arbeit von CHRISTALLER (1933) über *Die zentralen Orte in Süddeutschland*. Mit diesem ersten Entwurf eines funktionsräumlichen Modells wurde nicht nur eine Theorie der städtischen Funktionen, der städtischen Einzugsgebiete und der Verteilung der Städte im Raum, sondern auch eine **wirtschaftsgeographische Standorttheorie** für den tertiären Sektor entwickelt (vgl. 2.5.1). Seit BOBEK und CHRISTALLER hat die funktionale Betrachtungsweise einen festen Platz in der Stadtgeographie; bei Forschungen zu Stadt-Umland-Beziehungen (vgl. 2.4.2), zum Stadt-Land-Verhältnis (vgl. 2.3), bei Untersuchungen zur innerstädtischen Viertelsbildung (vgl. 3.1.2) oder zu Standortsystemen innerhalb einer Stadt (vgl. 3.2) werden notwendigerweise funktionale Beziehungen und Verflechtungen analysiert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die stadtgeographische Forschung sehr rasch, sich stark auszudifferenzieren, so dass es nicht mehr möglich ist, von einzelnen Phasen zu sprechen. Man kann stattdessen **verschiedene Forschungsrichtungen** und Themenschwerpunkte nennen, die **parallel betrieben** werden. Speziell für die deutsche Stadtgeographie ergab sich erst seit dem Ende des Krieges und der weitgehenden Abschottung gegenüber ausländischen Einflüssen während der Nazi-Herrschaft wieder die Möglichkeit, international aktiv zu werden, Forschungsreisen zu unternehmen und wissenschaftliche Kontakte mit Fachkollegen in anderen Ländern aufzunehmen bzw. wieder zu beleben. Eine Folge war, dass sich deutsche Geographen seit den 1950er Jahren verstärkt dem vergleichenden Studium von Städten in ausländischen bzw. außereuropäischen Kulturkreisen zuwandten (USA, Lateinamerika, Orient, Japan u. a.; vgl. 3.5.2) und vor allem in den 1960er bis 1980er Jahren eine Vielzahl von Studien zur **international vergleichenden Stadtstruktur- und Stadtentwicklungsforschung** verfassten; im Übrigen lässt sich seit dieser Zeit nicht mehr von spezifisch deutschen Entwicklungslinien der Stadtgeographie sprechen, da in der Gegenwart Forschungsthemen und -methoden internationalisiert sind.

Eine seit dem Zweiten Weltkrieg festzustellende Tendenz, die sich vor allem ab den 1970er Jahren erheblich verstärkt hat, ist der **wachsende Einfluss**

Funktionale  
Stadtforchung

Internationalisierung  
der Forschung

Wissenschafts-  
sprache Englisch

englischsprachiger, insbesondere **US-amerikanischer Wissenschaftler**, die häufig als „Trendsetter“ für neue Forschungsrichtungen auftreten. Verstärkt wird diese Entwicklung natürlich durch den wachsenden Einfluss der englischen Sprache als internationale Wissenschaftssprache (im Bereich der Stadtgeographie vor allem auf Kosten der französischen und deutschen Sprache). Dieser führt dazu, dass auch in Deutschland, in Frankreich, im skandinavischen Raum und in Südeuropa rasch **zunehmend in englischer Sprache publiziert** wird. Seit dem Zerfall des „Sowjetblocks“ hat auch in Ostmittel- und Südosteuropa das Englische die russische Sprache als Wissenschaftssprache weitgehend verdrängt. Um sich über die Fortschritte der Wissenschaft aktuell zu informieren, ist es daher auch in der Stadtgeographie heute unumgänglich, die **englischsprachige Fachliteratur** heranzuziehen.

Qualitative vs.  
quantitative  
Forschungs-  
methoden

Eine weitere international zu beobachtende Entwicklung ist auch in der Stadtgeographie – wie in der gesamten geographischen Wissenschaft – der im Zusammenhang mit dem Aufkommen der elektronischen Datenverarbeitung **stark zunehmende Einsatz quantitativer** gegenüber den vorher dominierenden **qualitativen Arbeitsmethoden**. Allerdings hat sich zuletzt ein gewisses **Gleichgewicht** eingependelt. Nach einer Zeit des dominierenden und nicht selten übertriebenen Einsatzes EDV-gestützter quantitativer Forschungsmethoden, die gelegentlich zum Selbstzweck geworden zu sein schienen, gewinnen seit einigen Jahren qualitative Forschungen wieder erheblich an Boden.

Sozial-  
geographischer  
Forschungsansatz

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Stadtgeographie hatte der sozialgeographische Forschungsansatz. In Deutschland und Österreich waren es vor allem Autoren wie Bobek, Hartke, Schöller, Lichtenberger, Ruppert, Schaffer und Stewig, die den Blick auf die Akteure stadtgeographischer Entwicklungsprozesse richteten und das raumwirksame Handeln sozialer bzw. sozialgeographischer Gruppen innerhalb der Stadt analysierten. Insbesondere Studien zur **sozialräumlichen Gliederung von Städten**, zu Segregationsvorgängen, zum Einfluss ethnischer, religiöser und anderer Minoritäten auf die Stadtentwicklung spielen seitdem eine große Rolle (vgl. 3.1.3). Auch Studien zur Raumbewertung, zum **Image von Städten**, zu differenzierten „**mental maps**“ bei verschiedenen Sozialgruppen gehören in diesen Bereich sozialgeographischer Stadtforschung, wobei selbstverständlich enge Beziehungen zu Forschungsarbeiten von Stadtsoziologen bestehen. Ebenso ist in diesem Zusammenhang die **Gender-Forschung** zu nennen. Hier stehen im Hinblick auf das Leben und Arbeiten in der Stadt der geschlechtsspezifische Aspekt der Stadtbewohner und das eventuell unterschiedliche Verhalten von Frauen und Männern im Vordergrund.

Funktionaler  
Forschungsansatz

Der funktionale Forschungsansatz wurde vor allem in Fortführung und Erweiterung des Modells von WALTER CHRISTALLER weiter verfolgt (vgl. 2.5.1). Die **Zentrale-Orte-Theorie** war den meisten deutschen Geographen erst in den 1950er Jahren auf dem Umweg über englischsprachige Literatur bekannt geworden. Trotzdem setzte rasch eine intensive wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Modell ein, die bald zu Versuchen führte, über Bestandsaufnahmen von Zentralen Orten und ihren Einzugsgebieten (z.B. KLUCZKA 1970) zur **praktischen Anwendung im Bereich der Raumordnung, Regional- und Landesplanung** zu kommen (vgl. 2.5.1.2). Inzwischen sind

zentralörtliche Modelle als Instrumente der Landesplanung in vielen in- und ausländischen Raumordnungs- und Landesentwicklungsplänen vertreten.

Eine ähnliche Praxisnähe wiesen (und weisen bis heute) Forschungen zum Thema Stadtregion, Stadtumland, Suburbanisierung usw. auf (vgl. 2.4). Die bald nach dem Zweiten Weltkrieg sich verstärkenden Prozesse der Bildung und Vergrößerung von **großstädtischen Agglomerationen** und von sozio-ökonomisch intensiv verflochtenen Stadt-Umland-Bereichen sowie von rasch fortschreitender **Suburbanisierung** der Bevölkerung und der Wirtschaft regten eine Erforschung dieser Phänomene von **Verstädterung** und **Urbanisierung** an und führten zu vielfachen Versuchen von Modellbildungen (z. B. BOUSTEDT 1967), aber auch zur Mitarbeit von Stadtgeographen in der Raumplanung. Ebenso war bei den Gemeindegebietsreformen in den 1970er Jahren stadtgeographische Expertise dort gefragt, wo es um Eingemeindungen, Gemeindeneugliederungen am (Groß-) Stadtrand und im stadtnahen ländlichen Raum sowie um die Organisation und den räumlichen Zuschnitt von Stadt-Umland-Verbänden ging.

Forschungsansatz  
Stadt – Umland

Studien zu innerstädtischen Wirtschaftsstandorten (Industriestandorte, Büro- und Einzelhandelsstandorte) wurden häufig aufgrund von Entwicklungen angeregt, durch die die traditionellen **Standortstrukturen und -verteilungen** obsolet wurden (vgl. 3.2). Zunächst verließen vor allem Industrien ihre alten Standorte in den Innenstädten und innenstadtnahen Vororten und wanderten an den Stadtrand und in das Stadtumland (vgl. 2.4.1.2); ihnen folgten Gewerbe des tertiären Sektors, vor allem des Einzelhandels, aber auch z. B. der Banken und Versicherungen (vgl. 2.4.1.3), und veranlassten eine Vielzahl von Fragen nach Ursachen und Auswirkungen. Für Stadtgeographen ist somit ein breit gefächertes Forschungsfeld entstanden (z. B. DECKER 1984; HEINRITZ 1999). Aber nicht nur bei der **Standortforschung und -planung**, auch im Bereich der **Verkehrsplanung** und generell bei Fragen der **Stadtentwicklung** zeigt sich die große Nähe der Stadtgeographie als stark angewandt arbeitende Wissenschaft zu Gebieten wie Städtebau, Stadtplanung und Architektur.

Forschungsansatz  
Standorttheorien

Bei der wirtschaftlichen Betrachtung der Städte (z. B. Untersuchung der **ökonomischen Funktionen einer Stadt**, vgl. 3.4) standen bis in die 1990er Jahre die als besonders stadtypisch geltenden Wirtschaftsbereiche wie Industrie, Handwerk, Groß- und Einzelhandel, Verkehrswesen, Finanzdienstleistungen u. Ä. im Vordergrund. Erst in den letzten Jahren rückte auch der **Tourismus** als ein für viele Städte wichtiger Wirtschaftsbereich in den Fokus stadtgeographischer Forschung. So sind in den letzten Jahren Themen wie Städtetourismus und seine Grundlagen, die ökonomische Bedeutung des Kulturtourismus einerseits, des Kongress- und Messtourismus und des Geschäftsreiseverkehrs auf der anderen Seite, zunehmend auch von Geographen – neben Tourismus- und Wirtschaftswissenschaftlern – aufgegriffen worden. Schließlich sei erwähnt, dass **Stadtmarketing**, d. h. die „Vermarktung“ einer Stadt für Gewerbeansiedlungen, aber auch als touristische Destination und für zuziehende Wohnbevölkerung unter dem Aspekt von Wirtschafts- und Bevölkerungsrückgängen, seit einigen Jahren ein stadtgeographisches Thema ist.

Forschungsansatz  
Wirtschaft

## 2 Die Stadt in der Kulturlandschaft

Aufbau des Kapitels In diesem Kapitel wird die Stadt, ungeachtet ihrer vielfältigen Erscheinungsformen und regional differenzierten Ausprägungen, als **Siedlungseinheit** gesehen. Nach Überlegungen zur Frage, was die Stadt als Element der Kulturlandschaft von anderen Siedlungsformen unterscheidet (**Stadtdefinitionen**, 2.1), und einer **Typisierung von Städten** nach ihrer Lage (2.2) wird auf das gegenseitige Verhältnis der beiden grundlegenden Siedlungskategorien **Stadt und Land** eingegangen (2.3), die als Gegensatz gesehen werden können (2.3.1), heute aber eher im Sinne eines Kontinuums gedeutet werden (2.3.2), wobei vielfältige Wechselwirkungen zwischen beiden Kategorien möglich sind (2.3.3–2.3.5). Sodann werden die Beziehungen zwischen der **Stadt** und ihrem **Umland** thematisiert (2.4), die vor allem in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Intensität und Vielfalt gewannen. Schließlich werden die Beziehungen von Städten untereinander diskutiert, die sich als hierarchisch aufgebaute oder als netzartige Strukturen darstellen können (2.5). Diese **interurbanen Beziehungen** sind nicht nur auf nationaler und regionaler Ebene relevant (2.5.1), sondern gewinnen zunehmend auch globale Bedeutung (2.5.2.2).

### 2.1 Stadtbegriff, Stadtdefinition, Charakteristika der Stadt

Begriffsverwendung Der Begriff „Stadt“ wird sowohl umgangssprachlich als auch in der fachwissenschaftlichen Terminologie verwendet (nicht nur in der Geographie, sondern auch z. B. in der Soziologie, der Statistik, der Demographie, der Volkswirtschaftslehre, der Volks- und der Völkerkunde, der Geschichte und Kunstgeschichte usw.). Daher ist es zunächst nötig, sich über den **wissenschaftlichen Begriff „Stadt“** und seinen Gebrauch in der Kultur- bzw. Wirtschafts- und Sozialgeographie klar zu werden, d. h. seine Verwendung in den geographischen Teilwissenschaften, die sich mit dem Phänomen „Stadt“ beschäftigen und in denen sich eine eigene „Stadtgeographie“ entwickelt hat.

Definitionen zum Begriff „Stadt“ Ein Problem stellt dabei dar, dass „Stadt“ auch in der Geographie nicht eindeutig und allgemeingültig definiert wurde. Der Begriff ist, wie im Folgenden gezeigt wird, nur einer sehr abstrakten und verallgemeinernden Definition zugänglich, da jede enge Definition zeitbezogen und regionalspezifisch und damit zeitlichen und räumlichen Veränderungen unterworfen ist (vgl. PAESLER 1976, S. 14 ff.). So stellt SCHWARZ (1989b, S. 487 f.) fest, dass „die Funktionen von Städten ... sich nicht unerheblich im Laufe der Zeit“ wandelten und dass sich „wichtige Unterschiede zwischen den einzelnen Kulturräumen“ zeigen. HOFMEISTER (1999, S. 222) kommt zum Ergebnis, dass es „keinen für alle Zeiten und Länder gültigen Stadtbegriff geben kann“. Nach HEINEBERG (2001, S. 23) lässt sich die Stadt „weder im Rahmen der Stadtgeographie noch interdisziplinär und erst recht nicht international oder

global eindeutig definieren“. Nach ZEHNER (2001, S. 25) ist „die Schwierigkeit, den Stadtbe­griff aus geographischer Sicht zu präzisieren, ... darauf zurückzuführen, dass ‚Stadt‘, ..., in zurückliegenden Epochen und anderen Kulturen durch jeweils verschiedene Einwohnerzahlen, andersartige städtebauliche Leitbilder und unterschiedliche Funktionen geprägt war“. Und FASSMANN (2004, S. 39) stellt fest: „Ein Stadtbe­griff, der für alle Zeiten, Kulturen und Regionen gilt, bleibt Fiktion und kann in einem gewissen Sinn nur sehr oberflächlich sein.“ Schließlich konstatieren BÄHR und JÜRGENS (2005, S. 25) unter dem Aspekt internationaler Vergleichbarkeit: „Aufgrund der Vielfalt der Gesichtspunkte, die bei der Definition von Städten heranzuziehen sind, stößt die Operationalisierung des Stadtbe­griffs auf große Schwierigkeiten.“ Im Folgenden soll die Stadt aus den erwähnten unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden, wobei jeweils verschiedene Charakteristika des Siedlungskörpers Stadt im Vordergrund stehen (vgl. Abb. 2.1).

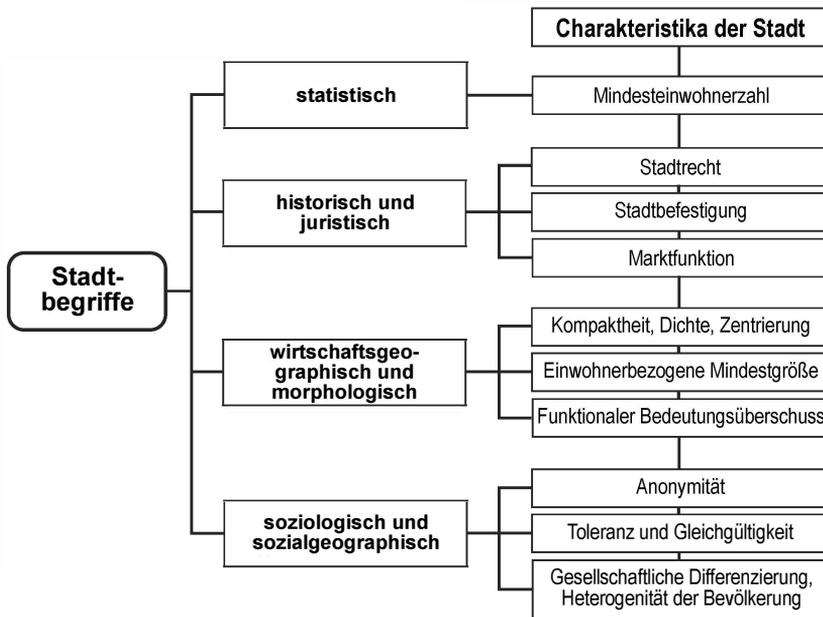


Abb. 2.1: Stadtbe­griffe und Charakteristika der Stadt (in Anlehnung an FASSMANN 2004).

### 2.1.1 Historisch-genetischer und juristischer Stadtbe­griff

Aus historisch-genetischer Sicht sind Städte Siedlungen, die in der Regel durch einen **bewussten Gründungsakt eines Grund- oder Landesherren** oder Kolonisators für Zwecke der Machtsicherung und Herrschaftsausübung, der Verwaltung, der Jurisdiktion, des Handels, als Verkehrsknotenpunkt, als geistiger und/oder geistlicher Mittelpunkt eines Territoriums, als Militärstützpunkt u. Ä. gegründet wurden. Insbesondere die Städte in Europa und im europäisch besiedelten bzw. kolonisierten Bereich (z. B. Nord- und

Funktion  
Stadtgründung